

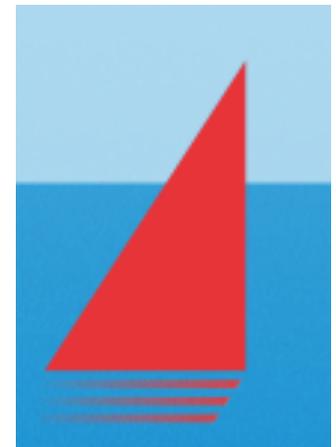


Rolle der Eltern

*bei der Berufswahl
Ihrer Kinder*

Prof. Dr. Thorsten Bührmann

Department Family, Child and Social Work
Thorsten.Buehrmann@medicalschoo-hamburg.de



Inhalt

(1) Worum geht es eigentlich genau?

Ein Modell zum Berufsorientierungsprozess

(2) Welche Rolle spielen dort die Eltern?

Vier-Felder-Modell des social support

(3) Welche Haltungen und Einstellungen haben Eltern?

Werte-Modell zu Beruf und Beruflichkeit

(4) Was braucht es für Kompetentes Elternhandeln?

Ihre persönliche Konsequenz

Es geht um **mehr** als nur um berufliche Orientierung

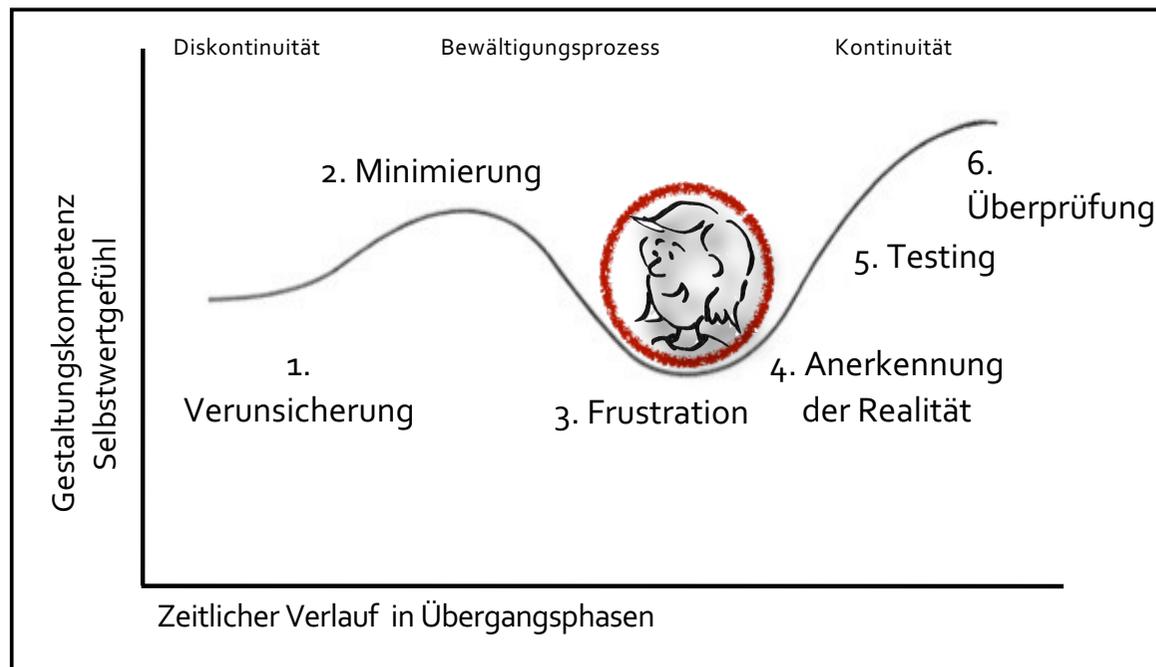
berufliche Orientierungs-, Entscheidungs- und Auswahlprozesse

sind keine punktuellen Ereignisse,

sondern Bestandteil eines **individuellen Übergangs- und Entwicklungsprozesses**

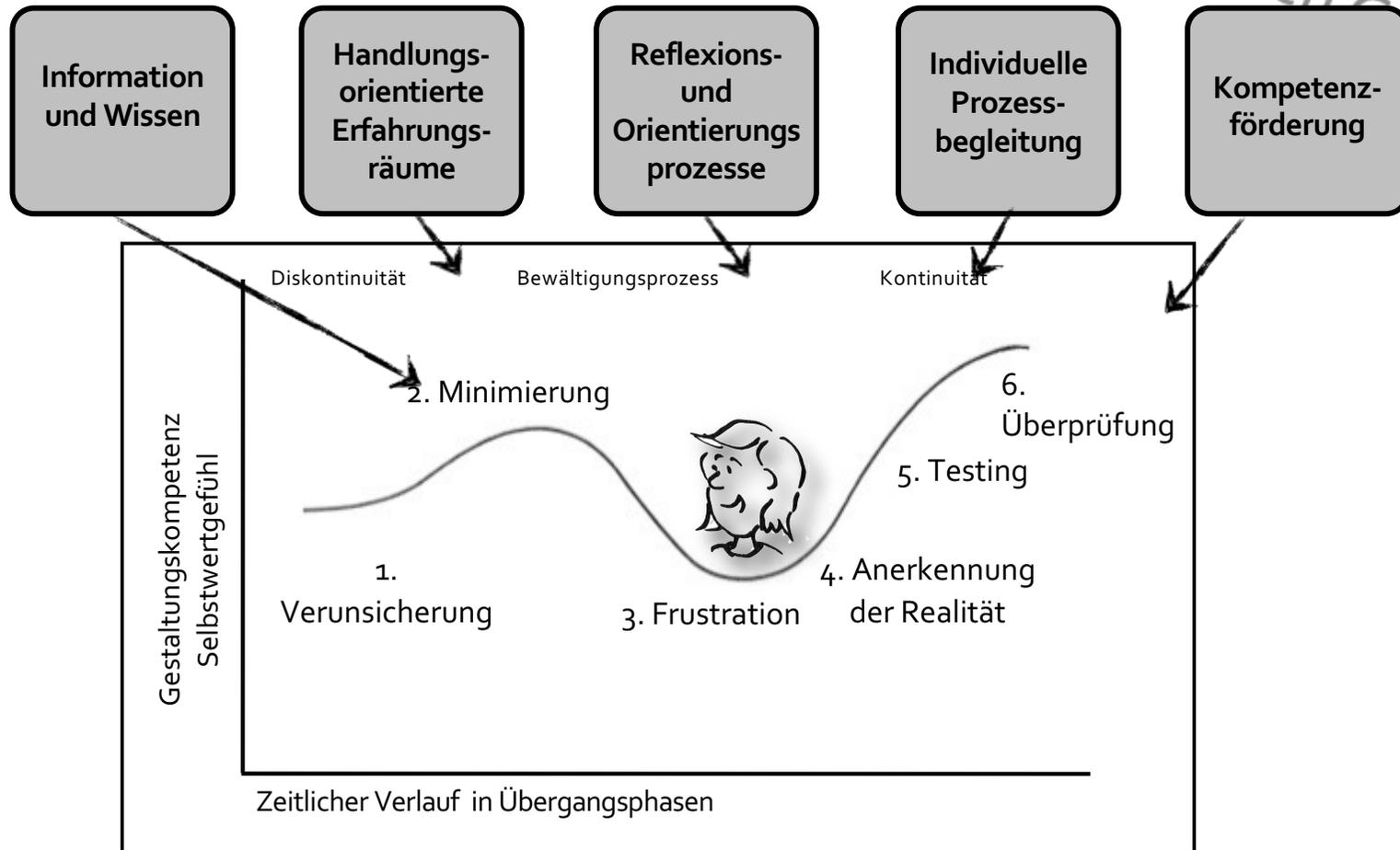
Ausschließlich zum
eigenen Gebrauch

sich zurechtfinden
(Entwicklungs-
orientierung)

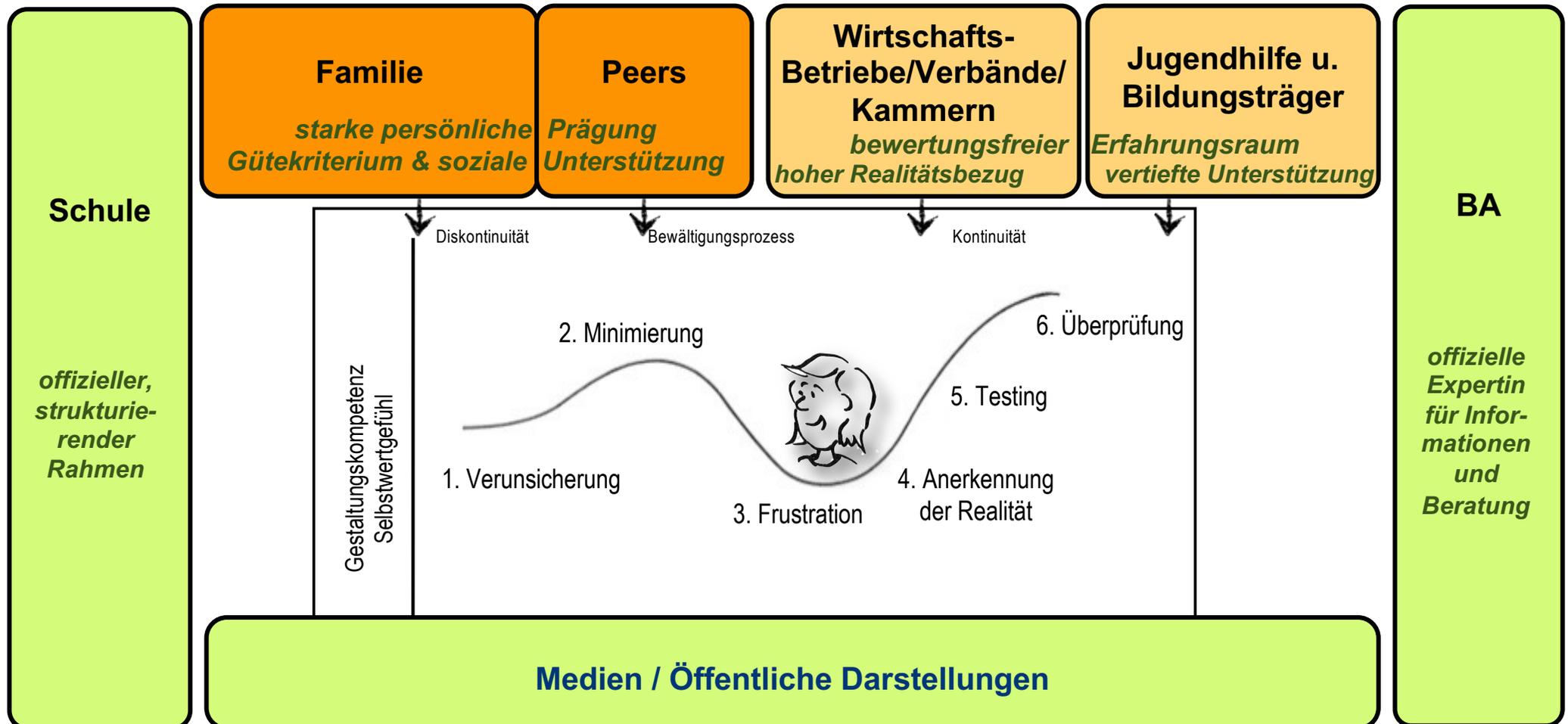


sich
ausrichten
(Anforderungs-
orientierung)

Unterschiedliche Instrumente mit unterschiedlichen Wirkungen



Unterschiedliche Akteure mit unterschiedlichen Einflüssen



Inhalt

(1) Worum geht es eigentlich genau?
Ein Modell zum Berufsorientierungsprozess

(2) Welche Rolle spielen dort die Eltern?
Vier-Felder-Modell des social support

(3) Welche Haltungen und Einstellungen haben Eltern?
Wertemodell zu Beruf und Beruflichkeit

(4) Was braucht es für Kompetentes Elternhandeln?
Ihre persönliche Konsequenz

„Dass sie einen Ort haben, zu dem sie auch hinkommen können, weil alles gerade gar nicht klappt und sie nicht wissen, wie es weitergeht. Ich finde, dass man immer einen Ort braucht, der einem Sicherheit gibt und man zusammen überlegen kann. Genau dies kann ich als Mutter bieten: Mut machen, stärken und vermitteln, dass es nicht immer nur geradlinige Wege gibt.“ (Elternzitat)

an der **Person** orientiert



„Mir ist wichtig, meiner Tochter das zu geben, was sie braucht. Wenn sie ein Jahr im Ausland braucht und ihr das wichtig ist, dann werde ich alles dafür tun, dass sie das auch machen kann. Ich finde es wichtig, dass sie weiß, dass ich sie unterstütze so gut wie ich kann, in dem was sie gerne möchte.“ (Elternzitat)



emotionale
Unterstützung

instrumentell-materielle
Unterstützung



informativ-beratende
Unterstützung

interpretativ-rückmeldende
Unterstützung

„Was für Bereiche gibt es bei den einzelnen Berufen? Ich habe mich dann schon informiert, wenn mein Sohn mit einem Beruf ankam, den er gerne machen wollte. Dann habe ich mich selber schlau gemacht. Und auch unbequeme Wahrheiten gesagt, die mein Sohn in seiner Begeisterung nicht sehen wollte.“ (Elternzitat)



an der **Sache** orientiert

„Eltern müssen da auch beraten und ihren Kindern ein Feedback zu geben. Ihre eigene Meinung einbringen. Das bedeutet auch, dass man der eigenen Kinder zu kennen, auch in der Lage sein muss, sie zu verbalisieren, auch mal nachzufassen, den Denkprozess oder die Entscheidungsfindung zu halten und wenn es notwendig ist, da zu sein.“ (Elternzitat)



Eltern als „social support“ im BO-Prozess

Emotionale Unterstützung

- Wertschätzung, Vertrauen, Empathie und Zuwendung haben auf die Jugendlichen eine ermutigende und motivierende Wirkung.
- Es wirkt entlastend, dass jemand da ist, insbesondere wenn es Rückschläge zu verarbeiten gibt.
- Eltern bieten hier als stabilisierenden Faktor Sicherheit.

Informativ-beratende Unterstützung

- Eine Unterstützung durch die Bereitstellung von Informationen und Wissensbeständen (z.B. in Form von Ratschlägen und Empfehlungen).
- Auch wenn dies mit der Höhe des angestrebten Bildungsabschlusses der Jugendlichen abnimmt, behalten die Eltern dennoch eine orientierungsleitende Funktion.

Instrumentell-materielle Unterstützung

- Diese Sicherheit findet ihren Ausdruck auch in finanzieller Unterstützung sowie
- konkreten Hilfen und Tätigkeiten (z.B. Telefonanrufe, Zusammenstellungen von Unterlagen, Begleitung zu Veranstaltungen etc.).
- Vielfach fungieren die Eltern mit ihren sozialen Kontakten auch als „Türöffner“ (Vitamin B).

Interpretativ-rückmeldende Unterstützung

- Gemeint sind hier Rückmeldungen an die Jugendlichen (z.B. aus Beobachtungen) oder
- gezielte Nachfragen an sie, die der Selbstevaluation der Person dienen.
- Insbesondere wenn sie das Gefühl haben, in einer Sackgasse zu stecken, hilft es ihnen zu wissen, dass der Prozess weiter voran geht.

ausschließlich zum
eigenen Gebrauch

**Es gibt
unterschiedliche
Ausprägungen**

*an der **Person** orientiert*



▸ **Je nach
Persönlichem
Elternprofil**

emotionale
Unterstützung

instrumentell-materielle
Unterstützung

informativ-beratende
Unterstützung

interpretativ-rückmeldende
Unterstützung

▸ **Je nach
Bedeutung im
Orientierungs-
prozess der Kinder**



*an der **Sache** orientiert*

Es gibt unterschiedliche Ausprägungen

„Ich möchte meiner Tochter alle Wege ermöglichen und ihr immer zur Seite stehen. Die Entscheidung was sie machen will, soll sie aber vollständig alleine treffen. Ich frage dann nur, ob sie wirklich glücklich ist.“



▸ Je nach Persönlichem Elternprofil

emotionale Unterstützung

instrumentell-materielle Unterstützung

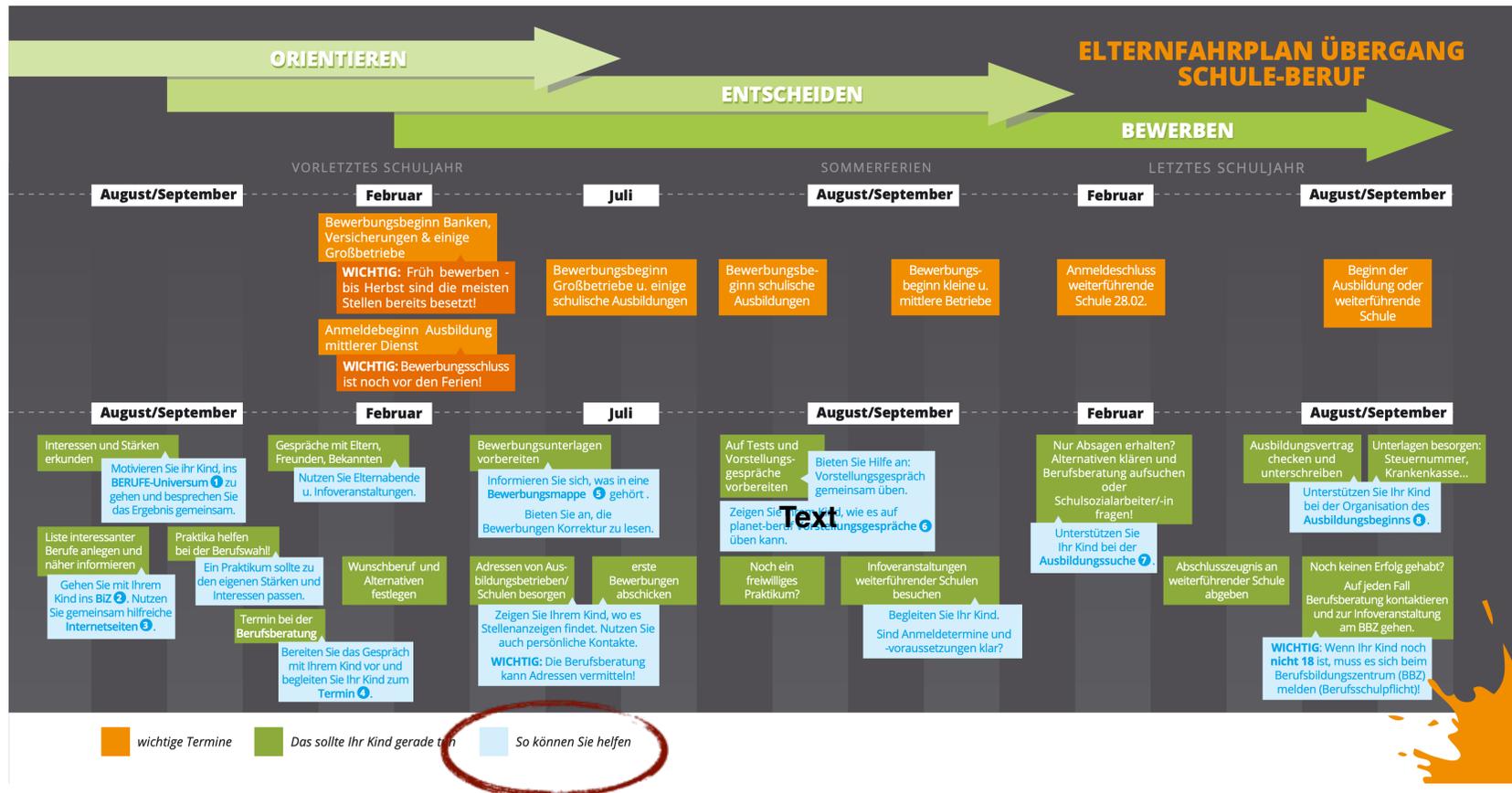
informativ-beratende Unterstützung

interpretativ-rückmeldende Unterstützung



„Ich lasse meine Kinder den Weg gehen, den sie gehen wollen. Und ich gebe ihnen nicht vor was sie machen sollen, aber ich gebe ihnen Orientierung, das gebe ich ihnen vor. (...) Ich gebe nix vor und ich möchte, dass sie ihren Weg finden und ich bin davon 100%ig überzeugt, dass sie nur so ihren Weg machen können.“

an der **Sache** orientiert

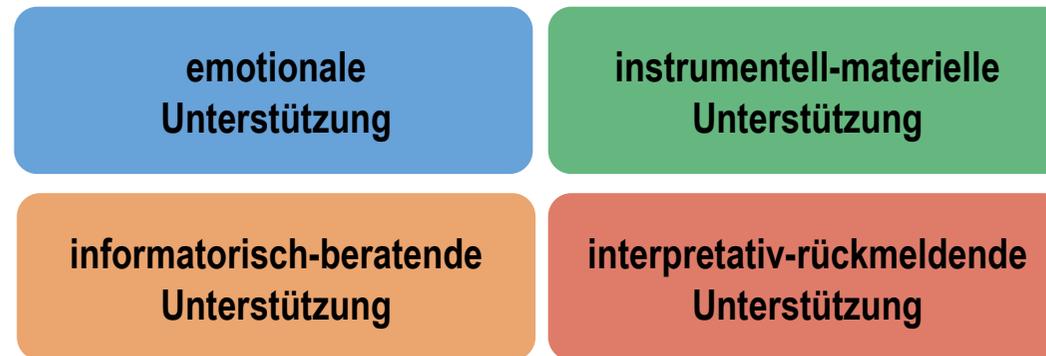


Beispiel eines Elternfahrplans des Bildungsportals Dithmarschen:

www.bildungsportal-dithmarschen.de/downloads.html

- ▶ Nutzen Sie Angebote, die explizit für Jugendlichen und Eltern angeboten werden (z.B. parentum)

- ▶ Suchen Sie nach Infos / Checklisten: Wie können Eltern unterstützen? Was können Eltern tun?
- ▶ www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf40/Regionale-Bildungslandschaft/elternbegleiter.pdf
- ▶ www.rbk-direkt.de/elternbroschuere-2015.pdf



- ▶ Nutzen Sie spezielle Infoseiten und –materialien für Eltern,
- ▶ www.handwerks-power.de/ratgeber-fuer-eltern/
- ▶ www.berufsorientierung-nrw.de/cms/upload/Lehrlingswerber-Elternbroschuere.pdf
- ▶ www.planet-beruf.de/eltern/

- ▶ Nutzen Sie Checklisten zur systematischen „Fremdeinschätzung“ des eigenen Kindes: Was sehe ich an dir, was du nicht selbst siehst?
- ▶ Z.B. Berufswahlpass, Kap. 2.1:
https://berufswahlpass.de/site/assets/files/1076/bwp_2018_web_barrierefrei.pdf

(1) Reflektieren Sie Ihre eigene Rolle und Ihr eigenes Verständnis von Unterstützung!

(2) Vergleichen Sie dies mit dem „Wunschprofil“ Ihres Kindes: Was wünscht sich Ihr Kind von Ihnen?

(3) Freuen Sie sich über Überschneidungen und überlegen Sie gemeinsam, wie Sie mit unterschiedlichen Vorstellungen über die Unterstützung umgehen wollen.



Inhalt

(1) Worum geht es eigentlich genau?
Ein Modell zum Berufsorientierungsprozess

(2) Welche Rolle spielen dort die Eltern?
Vier-Felder-Modell des social support

(3) Welche Haltungen und Einstellungen haben Eltern?
Wertemodell zu Beruf und Beruflichkeit

(4) Was braucht es für Kompetentes Elternhandeln?
Ihre persönliche Konsequenz

Einflüsse der Eltern: *Sozialisationsinstanz*

- je nach Bindungsgrad zwischen **Überindividuation** (völlige Loslösung von Familienmustern) und **Unterindividuation** (völlige Übernahme von Familienmustern)

Individuation

- Der Berufsorientierungsprozess geht einher mit einem Prozess des Aufbaus einer individuellen Persönlichkeitsstruktur
- Berufswahlentscheidung als Bestandteil der **personalen Identität**

- geprägt durch familiäre Muster von
 - Lebensplanung
 - Werten, Zielen und Ansprüchen (Statuserwartungen)
 - Modellen und Vorbildern

ausschließlich zum
eigenen Gebrauch

Einstellungen zu Beruf / Beruflichkeit nach den SINUS-Milieus

ausschließlich zum eigenen Gebrauch



▶ Je nach Milieu gibt es unterschiedliche Vorstellungen, was einen „guten“ Beruf ausmacht
 ▶ Diese Vorstellungen sind „spezifisch“
 ▶ Und werden meist implizit an die Kinder vermittelt

Basis: TdWI 2007/08; n = 4.760 Fälle

Eltern mit Kindern unter 18 Jahren

Einstellungen zu Beruf / Beruflichkeit nach den SINUS-Milieus

ausschließlich zum
eigenen Gebrauch

Henry-Huthmacher, Christine
(2008): Eltern unter Druck.
Zusammenfassung der
wichtigsten Ergebnisse der Studie;
erreichbar unter
http://www.kas.de/upload/dokumente/2008/02/080227_henry.pdf

Leistung & Ansehen als Leitmotive

hohe Ansprüche an den Beruf und z.T. ein Streben nach Statussymbolen. Berufe müssen herausfordernd sein, sowie persönliche Weiterentwicklung bzw. Karriere ermöglichen.

Selbstentfaltung als Leitmotiv

Zentrale Werte sind Selbstentfaltung und Kreativität. Berufe müssen abwechslungsreich und multioptional sein.

Wertbeständigkeit und Sicherheit als Leitmotive

Zentrale Werte sind Beständigkeit sowie ein hohes Sicherheitsbestreben und Strukturbedürfnis in allen Lebensbereichen. Dementsprechend stehen Aspekte von „Sicherheit und Planbarkeit der beruflichen Laufbahn ihrer Kinder“ an erster Stelle. Ausbildungsmöglichkeiten werden hinsichtlich der Qualität und geforderten Leistung bewertet.

Inhalt

(1) Worum geht es eigentlich genau?
Ein Modell zum Berufsorientierungsprozess

(2) Welche Rolle spielen dort die Eltern?
Vier-Felder-Modell des social support

(3) Welche Haltungen und Einstellungen haben Eltern?
Wertemodell zu Beruf und Beruflichkeit

(4) Was braucht es für Kompetentes Elternhandeln?
Ihre persönliche Konsequenz

Elternkompetenzen in der Berufsorientierung

Empathie

Offenheit

Haltungen

**Vertrauen und
Gelassenheit**

Beobachten

Zuhören

Fähigkeiten

Wissen beschaffen

Elternkompetenzen in der Berufsorientierung

Geduld

Zurückhaltung

Potenziale erkennen

Zeit schaffen

Haltungen

Fähigkeiten

**den richtigen
Moment abpassen**

**Zugang zum
Kind finden**

**Wissen über Berufsfelder
und Studiengänge**

**Wissen über
Anschlussoptionen**

► **Sensibilisieren für die Rolle und
Aufgaben der Eltern**

Ihr Fazit

Was bringen Sie an
Kompetenzen mit?

Was gelingt
schon gut?

Welche Konsequenz
ziehen Sie daraus?

Was sind Ihre
nächsten Schritte?

Wo wünschen Sie noch
Kompetenzen

Was gelingt nicht?